Calwer Wochenblatt

№ 198. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 25. August 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in den Gemeinden des Bezirks vielfach die Vorschriften über die **Führung des Aenderungsprotokolls zum Primärkataster** (§ 9—12 der Min.-Verf. vom 1. September 1899, Reg.-Bl. S. 667) nicht genügend beachtet werden. Insbesondere werden die Einträge in das Aenderungsprotokoll zum Primärkataster verschiedentlich erst kurz vor dem Abschluß des Protokolls auf 31. Dezember gemacht, auch werden die Meßurkunden dem Fortführungsbeamten nicht immer rechtzeitig übergeben.

Den mit der Führung des Aenderungsprotokolls zum Primärkataster beauftragten Beamten (Ratsschreiber) wird daher höherer Weisung zufolge die Beachtung der oben angeführten Vorschriften **strengstens** aufgegeben und es werden dieselben angewiesen, die Einträge in das Aenderungsprotokoll zum Primärkataster gemäß § 10 der genannten Vorschrift **alsbald**, nachdem die Aenderungen zur Kenntnis des Beamten gelangt sind, zu fertigen und die angefallenen Meßurkunden regelmäßig **alle Vierteljahre mit dem Aenderungsprotokoll** zum Primärkataster der Bezirksgeometerstelle zuzustellen.

Sind in einem Vierteljahr keine Meßurkunden angefallen, so ist rechtzeitig Fehlanzeige an die Bezirksgeometerstelle zu erstatten.

Calw, 21. August 1908.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 25. Aug. Die Bewohner des Windhofes und des Calwer Hofes, die jahraus jahrein an Wassermangel zu leiden haben, werden nun bald einer großen Sorge los sein. Wie man hört, ist die Schwarzwaldwassergruppe bereit, den beiden Höfen gegen eine entsprechende Entschädigung Wasser zu liefern, da die Stadtgemeinde nicht in der Lage ist, das Wasser aus ihren Quellen auf die Höhe des Windhofes zu leiten. Am leichtesten ist die Versorgung der beiden Höfe mit Wasser durch einen Anschluß an die schon längst bestehende Gemeindegruppe zu erreichen. Ein befriedigender Abschluß der Verhandlungen soll unmittelbar bevorstehen. Die Kosten der Leitung vom Anschluß an das Wassernetz bis zu den Höfen betragen ungefähr 6000 ℳ. Für das gelieferte Wasser ist pro cbm ein entsprechender Wasserzins zu leisten.

* Calw 25. Aug. Metzger Kugele zur Krone hat seine Wirtschaft auf dem Marktplatz an die Klosterbrauerei in Alpirsbach verpachtet. Die neue Unternehmerin wird die Wirtschaft durch einen Wirtschaftsführer weiter betreiben; Kugele behält die Metzgerei und Wursterei in eigenem Betrieb. — Ebenso hat Metzger Schwämmle zum Ochsen seine Wirtschaft an die Bierbrauerei zum Hasen in Herrenberg auf mehrere Jahre verpachtet.

Vom Oberamt Herrenberg 21. Aug. Die Getreideernte ist bis auf wenige Reste beendigt. Quantitativ befriedigte dieselbe nicht, da die Zahl der Garben bedeutend hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb. Es wird insbesondere über den Ertrag des Dinkels, welcher zuweilen stark vom Ruß heimgesucht wurde, geklagt. Am besten stand durchschnittlich der Weizen, welcher vollkommene mehlreiche Körner lieferte. Die Oehmdernte, dessen Ertrag dank der niedergegangenen Regen besser ausfällt, als man anfangs bei der längere Zeit andauernden Trockenheit angenommen hatte, hat bei schönem Wetter bereits begonnen. Die Freude über die voraussichtlich reiche Ernte der Hopfen wird durch die voraussichtlich geltenden niederen Preise etwas abgeschwächt. — Kenner sprechen von 30 bis 40 ℳ per Zentner. — Die Apfelbäume sind, wie seit Jahren nicht mehr, reichlich behangen, Birnen gibt es weniger, auch die Zwetschgenbäume sind im allgemeinen nur mäßig mit Früchten behangen. Das Brachfeld, Kartoffeln und Rüben stehen überaus schön und üppig.

Stuttgart 24. Aug. Ueber den Stand der Reben berichtet Weinbauinspektor Mährlen im neuesten Heft des „Weinbau" wie folgt: In den Weinbergen ist jetzt die Zeit, wo die stillen Kräfte der Natur ihre Wirkung auszuüben haben; mit dem Ueberhauen (Gipfeln), dem Felgen, dem Spritzen und Schwefeln hat der Weingärtner die letzte Hand an die Rebstöcke gelegt, und nun soll der warme Sonnenschein die wichtigen Aufgaben des Reifens der Trauben vollziehen. Die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August war der weiteren Entwicklung des Rebstockes nicht eben ungünstig; der zuvor stark ausgetrocknete Boden erhielt am 20. Juli durch kräftige Regengüsse eine tiefgehende Durchfeuchtung; bei dem darauffolgenden warmen, trockenen Wetter bildeten sich die Trauben überraschend schnell aus; am 6. und 7. August kamen wiederum reichliche Niederschläge, die etwas kühleres Wetter mit reichlicher Tau- und Nebelbildung im Gefolge hatten, das jetzt — Mitte August — noch anhält. Die Trauben waren zu Anfang August fast durchweg ausgewachsen; Frühsorten (Malingre, Frühklevner) wurden um diese Zeit schon weich bezw. verfärbten sich; farbige Portugieser waren am 15. August keine Seltenheit mehr. Die Holzreife vollzieht sich heuer sehr früh und da das untere Laub der Rebstöcke dank der frühen Bespritzungen fast überall noch kerngesund ist, auch recht gleichmäßig und vollkommen, sind dies für's nächste Jahr gute Vorbedingungen. Die Peronospora hat, abgesehen von einigen Krankheitsspuren auf den nachgewachsenen Rebgipfeln, nicht

Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Wothe.

(Fortsetzung.)

„Fräulein Lilly, ich lege mich Ihnen zu Füßen," rief plötzlich der junge Leutnant von Breden, während auch sein älterer Begleiter höflich grüßend hinzutrat, „aber Sie müssen mir auch eine Birne schenken."

„Wörtlich?" fragte Lilly lakonisch und zeigte auf den Boden zu ihren Füßen.

„Wörtlich," entgegnete der Leutnant und ließ dem Wort die Tat folgen.

Die Kleine hatte inzwischen die Birne bis zur Hälfte verzehrt.

„Da!" sagte sie und reichte dem vor ihr knieenden jungen Manne die andere Hälfte der Birne dar:

„Geteilte Freud' ist doppelte Freud'."

„Das hat sie von Fräulein Clarissa," bemerkte der Leutnant bedeutungsvoll zu Herrn von Waldenburg, während er mit großem Behagen die halbe Birne verzehrte, Lilly aber kehrte ihm den Rücken und hängte sich an Herrn von Waldenburgs Arm, sich bei demselben im muntern Plauderton nach Frau von Brebens Befinden erkundigend.

„Aber Lillychen," sagte der ernste Mann an ihrer Seite lächelnd, „wie können Sie nur mit Erich eine Birne zusammen essen? Wissen Sie denn nicht, daß sich diejenigen gram werden, die von einer Frucht beißen?"

Purpurröte flammte in Lilly's Gesichtchen auf und die dunklen Augen sahen den Sprecher erschrocken an. Doch nur einen Moment währte ihre Verlegenheit. „Sie meinen, Onkel Waldenburg, daß wir — Erich und ich — uns noch heute zanken?"

Waldenburg nickte.

„Kann passieren," sagte Lilly gelassen, nahm das Rebenkränzlein von ihrem Haupte, tauschte es mit dem Strohhute Amors ein, band die Schürze los, hing sie sich über den Arm und rief: „So, nun bin ich fertig, jetzt wollen wir Kaffee trinken gehen! Wir, Herr von Breden, müssen heute böse sein, vonwegen der halben Birne, dafür nehme ich aber Ihren Onkel Waldenburg in Beschlag, dem ich von Fräulein Clarissa erzählen will."

Erich lächelte still. „Es wird mir das Herz brechen, Fräulein Lilly," sagte er beteuernd und legte die Hand auf die linke Brustseite, wo er das Herz vermutete.

„Da müßt' es schon oft gebrochen sein," gab Backfischchen lachend zurück und schritt mit dem Herrn von Waldenburg munter plaudernd voraus.

Leutnant von Breden folgte sinnend und glücklich vor sich hin lächelnd.

Es war ein junger Mann von ungefähr dreiundzwanzig Jahren. Seine kräftige, etwas über Mittelgröße vornehme Gestalt war von einem hellgrauen eleganten Sommeranzug umschlossen, der ihm nicht minder gut stand, als sonst der bunte Rock mit den blanken Knöpfen, an denen Klein-Lilly ihre Freude hatte. Die lichtbraunen Augen des jungen Mannes blickten treuherzig in die Welt und ein Zug von Schalkhaftigkeit gab dem frischen Gesicht, das durch einen dunkelblonden Schnurrbart geziert war, etwas ungemein anziehendes. Erich war der einzige Sohn der Frau Generalin von Breden, die sich nach dem vor einigen Jahren erfolgten Tode ihres Gemahls die Nachbarvilla neben dem Besitztum der Familie Gleichenburg gekauft hatte und darin nun in beschaulicher Stille lebte und glücklich war, wenn ihr Erich aus der fernen Garnison hin und wieder zu ihr eilte, um einige Zeit bei der Mutter zu verleben. Gewöhnlich kam dann immer noch ein oder der andere Freund ihres Sohnes mit und in der stillen Villa am Rhein herrschte reges Leben. Die Gleichenburg'schen Töchter, die gern und oft gesehene Gäste in der Villa Breden waren, trugen auch nicht wenig dazu bei, den Aufenthalt dort begehrenswert zu machen.

Dieses Mal hatte Erich seine Freunde in der Garnison gelassen, weil sein Onkel, Dietrich von Waldenburg, der jüngere Bruder seiner Mutter, schon mit einem Freunde, einem jungen Maler, seit einigen Wochen in der Villa hauste. Erich liebte seinen Onkel, der, obwohl fünfzehn Jahre älter

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

weiter um sich gegriffen. Ueberbeeren gibt es dagegen ziemlich (hauptsächlich am Trollinger); doch macht man die Beobachtung, daß dieselben bald vertrocknen und herausfallen. Leider hat der wahre Mehltau (Oidium Tuckeri) noch im August auf den ausgewachsenen Trauben sich an vielen Orten stark ausgedehnt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die mit dem Schwefeln säumig gewesenen Weingärtner noch einen empfindlichen Ernteausfall erleiden.

Stuttgart 24. Aug. (Strafkammer.) Zu einer Schlägerei kam es am Sonntag, den 31. Mai abends in Unteraichen anläßlich eines Gartenfestes vor einer Schiffschaukel, die dadurch entstand, daß ein Bediensteter der Schiffschaukel, der 18 Jahre alte Taglöhner Wilhelm Weser einen Geldbeutel, der einem jungen Burschen beim Schaukeln entfallen war, wegnahm. Eine große Anzahl junger Burschen von Unteraichen rückte mit Prügeln bewaffnet gegen die Bediensteten an. Einer derselben wehrte den Angriff mit einem Beil in der Hand ab, ein anderer trat den Angreifern mit einem Revolver entgegen. Die übrigen hatten Messer in der Hand. Der Bestohlene wurde am Kopfe verletzt. Die Sache hatte nun ein Nachspiel vor der Strafkammer und zwar war Weser wegen Entwendung des Geldbeudels und wegen Körperverletzung angeklagt. Von letzterem Vergehen wurde er freigesprochen, dagegen erhielt er wegen Diebstahls im Rückfall drei Monate Gefängnis. — Der ledige Metzger Andreas Stückel von Ditzingen wurde anfangs Januar dem Stadtpolizeiamt wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt vorgeführt, wobei er sich als Friedrich Lauer ausgab. Auch bei seiner Vernehmung vor dem Amtsgericht hielt er an dem Namen fest und unterzeichnete das Protokoll mit dem falschen Namen. Stückel hatte guten Grund seinen richtigen Namen in ein Dunkel zu hüllen, denn er ist schon vielfach vorbestraft und wäre bei Angabe seines richtigen Namens vorläufig nicht auf freien Fuß gesetzt worden. Später wurde er vom Schöffengericht unter seinem Namen verurteilt. Inzwischen wurde er in das Arbeitshaus eingewiesen, von wo er anfangs März entwich. Wegen Urkundenfälschung erhielt er von der Strafkammer drei Wochen Gefängnis. — In nicht öffentlicher Verhandlung wurde der 34 Jahre alte Maurer Karl Rossel wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu sieben Monaten fünfzehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Tuttlingen 24. Aug. Fast allerorts hört man über den schlechten Geschäftsgang klagen. Auch die hiesigen Schuhfabriken hatten das Jahr hindurch darunter zu leiden. Anders steht es jedoch in der hiesigen chir. Instrumentenbranche, welche immer vollauf zu tun hatte. Das Hauptgeschäft am hiesigen Platze, die Aktiengesellschaft für Feinmechanik, die zur Zeit im Hauptbetrieb über 1000 Arbeiter beschäftigt und wozu noch einige hundert Heimarbeiter kommen, sieht sich genötigt, um die Aufträge rechtzeitig ausführen zu können, längere Zeit Ueberstunden machen zu lassen.

Schramberg 24. Aug. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist die Buchdruckerei von H. Hammel hier mit dem Verlag des Schramberger Anzeigers um die Summe von 90000 ℳ von dem Zentrumsorgan „Schramberger Tagblatt" käuflich erworben worden.

Ulm 24. Aug. Der 18jährige Student Schupp in Bebenhausen hat dort am Samstag aus Unvorsichtigkeit die 12jährige Tochter des Kaufmanns Grimm erschossen. Der Student hantierte mit einem Revolver, den er für ungeladen hielt, wobei ein Schuß losging und das unglückliche Kind in den Kopf traf.

— Aus Friedrichshafen schreibt ein Korr.Bureau: Die immer stärker anschwellende Flut von Bittgesuchen hat Zeppelin nun genötigt, mit seiner bereits am Samstag veröffentlichten Erklärung „die Flucht in die Oeffentlichkeit" zu ergreifen. Es geschieht dies für die Gesuchsteller in der schonendsten Form; bei den meisten Bittstellern aber, die telegraphisch und brieflich ihre Gesuche an den Grafen richteten, kann wohl gesagt werden, daß ihr Vorgehen eine Geschmacklosigkeit war. Es ist sehr charakteristisch, welcher Art teilweise diese Gesuche sind. Da telegraphiert ein Gesuchsteller aus Hamburg, der sich Schriftsteller nennt, sein Leben hänge davon ab, daß er alsbald einen Betrag von 60 ℳ erhalte. Ein Handwerker möchte zur Gründung eines eigenen Geschäfts das nötige Kapital, ein anderer möchte gern Hausbesitzer werden und bittet deshalb um die Summe von — 40000 ℳ. Eine „Künstlerin" möchte sich eine wertvolle alte Geige anschaffen, der Kaufpreis betrage — 2000 ℳ, Graf Zeppelin soll helfen. Das Großartigste leistete sich ein „junger Mann aus guter Familie", der mitteilt, er habe zwar ein Einkommen von etwa 3000 ℳ, das ihm aber zu seinem standesgemäßen Leben nicht ausreiche; sein Wunsch geht auf eine jährliche Rente, die ihm Graf Zeppelin auswerfen soll!

Vom Allgäu 21. Aug. Der Allgäuerverband des schwäb. Albvereins hat dieser Tage seine diesjährige Verbandswanderung unternommen. Das Ziel war Bolsternang, das teils über dem schwarzen Grat, teils von Großholzleute her erreicht wurde. Daselbst wurde die von der Versicherungsanstalt Württemberg neu errichtete und nach dreijähriger Bauzeit nunmehr fertiggestellte Lungenheilstätte besichtigt. Die Lage der Anstalt erscheint geradezu ideal, nur nach dem sonnigen Süden zu ist der von schönen Tannenwäldern bedeckte, schützende Bergkessel geöffnet. Die äußere Ausführung und die Gruppierung der Anstaltsbauten machen gleichfalls einen durchaus gelungenen Eindruck. Das Ganze wird beherrscht von dem sogen. Hauptbau, der die für den Tagesaufenthalt der Kranken bestimmten Räume (Speisesaal, Unterhaltungs- und Lesesaal, Schreibzimmer), sowie die Verwaltungs- und Baderäume, die Schwesternzimmer und die Küche und Bäckerei enthält. Sämtliche für den Aufenthalt der Kranken bestimmten Räume sind komfortabel und sehr gediegen ausgestattet und gewähren einen reizenden Ausblick ins Allgäu. Hinter dem Hauptbau bezw. zu seiner Seite erheben sich die vier Schlafbauten mit Räumen für je 45 Kranke. Am Eingang der ganzen Anlage steht in schöner, geschmackvoller Ausführung das Haus des Direktors; im Tal unten sind das Waschhaus, die Stallungen und das Elektrizitätswerk, am Waldesrande oben die Liegehallen. Das Gelände ist in hübsche Anlagen umgewandelt, so daß das Ganze außerordentlich behaglich und einladend wirkt. Der angenehme Eindruck wurde noch erhöht durch die belehrenden Ausführungen des Chefarztes, Direktor Dr. Brecke. Das Mittagessen wurde in Großholzleute eingenommen; abends fanden sich die Teilnehmer im Ochsensaal in Isny zusammen. Verbandsvorsitzender Mahler-Waldsee begrüßte daselbst die in großer Zahl erschienenen Wandergenossen und sprach auf das deutsche Vaterland, während Vertrauensmann Pfeilsticker-Isny sein Hoch dem Albverein widmete. Durch die Weisen der Isnyer Stadtkapelle wurden die Stunden in dankenswerter Weise verschönt.

Pforzheim 24. Aug. Zur Zeit sind von Reichswegen wieder Erhebungen darüber im Gang, wieviel Geld in Deutschland zu Waren verarbeitet wird. Diese dürften u. a. auch wohl ergeben, daß in den ca. 1000 Pforzheimer Bijouteriefabriken alljährlich für gegen 25 Millionen Mark Gold verarbeitet wird. Aehnliche Erhebungen vor zehn Jahren ergaben einen Goldverbrauch hier von jährlich 19 Millionen Mark. Es werden meistens Reichsgoldmünzen (20/5) und Napoleonsdor eingeschmolzen.

Aus Baden 22. Aug. Rastatt steht gegenwärtig im Zeichen der Luftschiffahrt. Zu den Versuchen, die Bankier Ordt mit seiner Flugmaschine z. Zt. auf dem hiesigen Exerzierplatz macht, dürften sich bald Versuche mit einer anderen Flugmaschine gesellen. Im nahen Niederbühl wird gegenwärtig eifrig an einer neuen Flugmaschine gearbeitet, die Torpedoform erhält. Bei der Ordtschen Maschine soll bekanntlich der Flug des Fasans nachgeahmt werden. Der Erbauer der Torpedoflugmaschine ist ein Schlosser namens Stolz.

---

als Erich, sich doch stets bemühte, liebevoll auf des jüngeren Gefährten Wünsche und Ansichten einzugehen oder, wo das nicht ging, ihnen doch wenigstens Rechnung zu tragen. Weniger gefiel der Maler, der Freund Herrn von Waldenburg's, dem jungen Manne. Er hatte so sonderbare Ansichten von Welt und Menschen und der lustige, sorglose Leutnant konnte sich nicht hineindenken in die suchende, unaufhörlich zur Höhe strebende Künstlerseele. Erich ließ aber dem Maler Gerechtigkeit widerfahren, umsomehr, da er ein Freund des von ihm so vergötterten Onkels war. Nur konnte es der junge Leutnant nicht begreifen, daß der Maler sich entschieden geweigert hatte, mit zu Gleichenburg's zu gehen, als er von dem Besuch einer jungen Dame hörte.

„So'n dummer Kerl," sagte Erich zu sich selber, „na, das wäre noch das Letzte — vor schönen Mädchen auszureißen — Unsinn, das fehlte noch, zumal vor solchen Mädchen!"

Der Leutnant küßte ganz laut seine Fingerspitzen, sodaß sich sein Onkel ganz verwundert nach ihm umsah. Erich bemerkte es nicht. Seine Gedanken gingen weiter. Es fiel ihm nämlich ein, daß doch sein Onkel, in dessen Arm sich die kleine Lilly so selbstverständlich eingehakt hatte, ein „verteufelt schöner Mann" sei. „Noch gar nicht so alt," murmelte Erich — „hm, achtunddreißig Jahre — gerade im besten Alter."

Die hohe, vornehme, wahrhaft reckenhafte Gestalt mit dem stolzen Nacken und dem von dichtem, welligem Blondhaar umgebenen Kopf wirkte wahrhaft imponierend und in den ernsten grauen Augen lag eine stille Welt, die wohl anziehen konnte. Dazu das edele gebräunte Angesicht, von einem krausen, dichten, blonden Vollbart umrahmt. — —

„J, der Onkel ist ja ganz gefährlicher Mensch!" fuhr Erich aus seinem Brüten auf.

Alle lachten, nicht nur Dietrich von Waldenburg und Lilly, nein, alle, die um den sinnenden Leutnant plötzlich standen: Irmgard, die beiden Schwestern und Clarissa.

Erich zog ein schrecklich dummes Gesicht, faßte sich aber schnell und als er und sein Onkel Irmgard vorgestellt wurden, machte er eine so weltgewandte, absatzzusammenklappende Verbeugung (die Lilly geschickt sofort kopierte), daß der kleine Vorfall bald vergessen war, umsomehr, da Fräulein Clarissa die Aufmerksamkeit schon wieder auf sich zog. Das alte Fräulein hüpfte wie ein junges Mädchen an Waldenburg's Seite einher. Lilly aber, die wie zum Schutz an seiner andern Seite ging, bemühte sich möglichst würdevoll mit ihm Schritt zu halten. Die Erzieherin bestrebte sich schon ein Weilchen vergeblich, eine Rose von ihrem Kleide zu lösen, die sie auf dem Wege gepflückt hatte und die ihr noch keine Antwort auf die Frage: „Er liebt mich ꝛc." gegeben hatte. Endlich hielt sie die Rose in der Hand und mit einer geschickten Wendung wollte sie dieselbe ganz plötzlich in Waldenburg's Knopfloch befestigen, wobei sie lispend sagte:

„Wenn die Rose selbst sich schmückt,
Schmückt sich auch der Garten.

Aber war sie ungeschickt in ihrem Eifer gewesen oder hatte Lilly das Paar unwillkürlich etwas zur Seite gedrängt, Fräulein Clarissa stürzte inmitten ihres schönen, aber wie immer, unpassenden Citats über eine Baumwurzel und streckte, wie Lilly ganz unehrerbietig bemerkte, mit großem Geschrei „alle Viere von sich."

Das gab ein unterdrücktes Lachen und Bedauern, auch Fragen, ob Fräulein Clarissa sich wehe getan, die ruhig in ihrer hingegossenen Stellung verblieb — um, wie Lilly Irmgard zuflüsterte, ihre schönen roten Storchfüße zu zeigen, in Wirklichkeit aber, um von Herrn von Waldenburg aufgehoben zu werden. Das geschah dann auch und ein schwärmerischer Augenaufschlag von ihr lohnte dankbar ihren Ritter, der mit finster gefalteter Stirn auf die vor ihm stehende, heiß errötende Erzieherin blickte, die durch ihre offen zur Schau getragene Sympathie für ihn schon häufig zu Lächerlichkeiten aller Art Veranlassung gegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Heidelberg 24. Aug. Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr **Speck v. Sternburg**, ist gestern nacht hier **gestorben**. Er war bereits seit etwa drei Wochen wegen eines Krebsleidens hier in Behandlung von Prof. Czerny. Frhr. Hermann Speck v. Sternburg wurde am 21. Aug. 1855 geboren. Er wurde 1888 Militärattaché der Botschaft zu Washington, 1891 Leg.Sekretär in Peking, 1896 in Buenos-Aires und später in Belgrad. 1898 wurde er 1. Sekretär der deutschen Botschaft in Washington, 1899 war er Mitglied der Samoakommission. 1901 zum Generalkonsul in Kalkutta ernannt, kam er am 7. August 1903 als **Botschafter** nach Washington. Er war bei Präsident Roosevelt außerordentlich beliebt und hat sich durch rührige, persönliche Bemühungen um die Vertiefung der zwischen Amerika und Deutschland traditionellen Freundschaft lebhafte Verdienste erworben. Die Früchte davon kamen dem Handel beider Nationen ebenso zugut, wie ihrer Wissenschaft (Professorenaustausch).

Heidelberg 24 Aug. Als erstes Beileids-Telegramm traf im Laufe des Vormittags bei der Witwe des verstorbenen **Botschafters Speck von Sternburg** eine Depesche des **Kaisers** von Wilhelmshöhe ein, die folgenden Wortlaut hatte: Tief erschüttert durch die unerwartete Nachricht von dem Heimgang Ihres Mannes spreche ich Ihnen in aufrichtiger Teilnahme mein herzlichstes Beileid aus. Ich verliere in dem Entschlafenen einen bewährten Freund und ausgezeichneten Diplomaten, der mir und dem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet und schwer zu ersetzen sein wird. Der Herr verleihe Ihnen in Ihrer großen Trauer seinen himmlischen Trost. Wilhelm I. R.

Frankfurt a. M. 24. Aug. An der hiesigen Mitteldeutschen Kreditbank hat der 40jähr. Kuponkassierer Ludwig **Goltermann**, der Schwiegersohn des Hofrates **Finkh** aus **Reutlingen**, 500 000 ℳ **unterschlagen** und an der Londoner Börse verspekuliert. Er wußte die Fälschungen in den Büchern nach den Revisionen in raffinierter Weise auszuführen. Außerdem genoß er ein großes Vertrauen, da er schon 24 Jahre an der Bank angestellt war. Goltermann befand sich gerade in Urlaub in Reutlingen, wohin ihm ein hiesiger Privatdetektiv nachgesandt worden war. Goltermann trat mit diesem in Begleitung seines fünfjährigen Töchterchens sofort die Rückreise an. In Heidelberg gestand Goltermann dem Detektiv die Verfehlungen ein. Er begab sich dann ins Kloset des Coupés und **erschoß** sich. — Die Bank hofft, in diesem Jahre einen großen Konsortialgewinn zu erzielen und dadurch den Verlust decken zu können.

Würzburg 24. Aug. Wie der Würzburger Generalanzeiger meldet wurde heute Mittag im Keller des hiesigen Adeligen Julianum (Erziehungsstift für Adlige) der 23jährige ledige Diener **Diemper ermordet aufgefunden**. An der rechten Stirnseite befand sich eine vermutlich mit einem Beile beigebrachte Wunde. Die Mordtat geschah in der Nacht zum Sonntag. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Nürnberg 24. Aug. Im Innern einer oberfränkischen Höhle fanden gestern hiesige Touristen die **vollständig verweste Leiche** eines etwa 28jährigen Mannes. In seinen Taschen befanden sich etwa 80 ℳ Baargeld. Neben der Leiche lag der ebenfalls verweste Leichnam eines Hundes. Man nimmt an, daß beide Leichen etwa dreiviertel Jahre dort liegen.

Straßburg 24. Aug. Die Gemeinde **Ars** bei Metz hat dem wegen Beleidigung Kaiser Wilhelms verurteilten und seines Amtes enthobenen katholischen Pfarrer **Mansuy** als Ehrengabe eine **lebenslängliche Rente** von 2500 ℳ pro Jahr **ausgesetzt**.

Aachen 24. Aug. Im Falle der **Ermordung** der Laura **Klinkenberg** sind zwei Aachener Herren besserer Kreise verhaftet worden, die durch Zeugenaussagen belastet sind. Vorläufig wird noch strenges Stillschweigen beobachtet.

Dresden 24. Aug. Am Samstag abend 3/4 10 Uhr traf Wilhelm **Voigt**, der sog. **Hauptmann von Köpenik**, in Begleitung zweier elegant gekleideter Herren auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Die Nachricht von seiner Ankunft verbreitete sich schnell und bald hatte sich eine große Menge im Speisesaal, wo Voigt mit seinen Begleitern war, angesammelt, um diesen zu sehen. Er erzählte, daß er sich nach Wien begebe, um dort aufzutreten.

Berlin 24. Aug. Das Befinden des Fürsten **Eulenburg** hat sich bisher dem Vernehmen nach nur wenig gebessert. Die Aussicht auf eine baldige Fortführung der Verhandlung gegen Eulenburg scheint immer geringer zu werden. Nach dem Gutachten, das der Staatsanwaltschaft dieser Tage zugestellt wurde, ist in dem Befinden Eulenburgs keine merkliche Besserung zu verzeichnen. Zwar ist die Schwellung der Gliedmaßen zurückgegangen, doch bestehen die Symptome der Neurose nach wie vor. Der Grad der Krankheit des Fürsten wird von Zeit zu Zeit auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft festgestellt und durch ein Obergutachten beglaubigt. Dem Besuch der direkten Angehörigen des Fürsten ist auch in letzter Zeit kein Hindernis entgegengestellt worden. Besonders die Fürstin weilt oft am Krankenlager ihres Gatten.

Berlin 22. Aug. Eine **aufregende Szene** ereignete sich gestern in der **Hagenbeck-Schau** während der Morgenprobe. Unter der soeben aus Grönland eingetroffenen Sendung von Eisbären befand sich auch ein sogenannter „**Ueberjähriger**", also ein Bär von etwa 1½ Jahren, der, in einer festen Kiste verpackt, gestern zum erstenmal wieder „**in Freiheit**" gesetzt werden sollte. Nachdem Willi Hagenbeck alle nötigen Vorkehrungen getroffen hatte und sich selbst und seine Dompteure mit mächtigen Gabeln bewaffnet hatte, wurden zunächst acht gezähmte Eisbären in die Manege gelassen. Die Tiere erhoben sich sogleich auf ihren mächtigen Hinterpranken und umkreisten die große Kiste schnaufend und schnüffelnd. Aus der Kiste scholl ein grollendes Brüllen. Auf ein Kommando Hagenbecks schlugen zwei Kutscher mit Axten die starken Bohlen der einen Seitenwand los und sprangen schnell zur Seite. Wie der leibhaftige Satan schoß der Bär, ein stattlicher Bursche, aus seinem unfreiwilligen Kerker, in dem er etwa 8 Wochen lang während der Reise zugebracht hatte, hervor. Er fuhr wie ein Wilder auf die Kameraden los, die scheu zurückwichen. Die großen, gutmütigen Bären „Cäsar" und „Oskar" gaben ihm wohlgezielte Hiebe, die ihn kopfüber rollen ließen. Wie rasend fuhr das Tier dann auf den auf der Kiste stehenden Dompteur los. Als er auch hier ein böses Willkommen fand raste er gegen das Gitter. Ueberall trafen ihn Hiebe auf die Tatzen, bis er sich scheinbar beruhigte. Jetzt sollte ihm eine Trage über den Kopf geworfen werden; da erwachte die ganze Wildheit des starken Tieres. Er jagte die ganze Gesellschaft der Dompteure vor sich her, die, mit eisernen Gabeln bewaffnet, sich auf ihn stürzten. Plötzlich kam einer der Dompteure, Herr Mölker, zu Fall. Im Augenblick stürzte sich der weiße Bär auf ihn, verletzte ihn jedoch nur leicht, da sogleich Gabeln und Stangen, eiserne Gittertüren und dergleichen in Menge auf ihn flogen. Nach langem, aufregendem Kampf gelang es endlich, den Bären hinter Schloß und Riegel zu bringen, indem man ihn mit Gittern umgab und bis zum Manegeeingang zurückdrängte.

Christiania 24. Aug. Aus Bergen wird gemeldet: Der Dampfer „Folgefonne" verließ gestern nachmittag Bergen. In der Nähe von Skaanerik **stieß das Schiff auf einen Felsen und sank binnen drei Minuten.** Trotz sofortiger Hilfeleistung sind **viele Passagiere ertrunken.** Ihre Zahl ist noch unbekannt. Bis jetzt sind 12 Leichen geborgen.

Lissabon 24. Aug. Die portugiesische Presse erklärt jetzt rund heraus, daß die **politische Lage ihrer Hauptstadt höchst beunruhigend geworden ist.** Die Blätter „El Mundo" und „Liberal" melden übereinstimmend, daß für nächsten Samstag eine Revolution geplant sei. Der „Secolo" erfährt, daß die königliche Yacht „Amelia" ständig unter Dampf gehalten wird, um im Augenblick der Gefahr den König und die königliche Familie in Sicherheit zu bringen. Was man sich in politischen Kreisen und im Volke über die Gefahr der Situation und die Pläne der Gegner der Dynastie erzählt, geht noch weit über das in der Sache mitgeteilte hinaus. Die Gerüchte sind unkontrollierbar.

Konstantinopel 23. Aug. Nachmittags brach in Stambul ein großer **Brand** aus, dem bereits **mehrere hundert Häuser** zum Opfer gefallen sind. Abends war der Brand **noch nicht gelöscht**.

Konstantinopel 24. Aug. Der in **Stambul wütende Brand konnte erst heute Morgen lokalisiert werden. Etwa 6000 Gebäude, darunter zahlreiche Bazare, Kaufläden und Moscheen sind eingeäschert.** Ueber tausend Familien sind obdachlos. Einige Feuerwehrleute sind bei dem Brande ums Leben gekommen.

Vermischtes.

Der Kaiser und der Rennsport. Augenblicklich feiert die Rennbahn bei Baden-Baden das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens. Man hoffte ursprünglich auf das Erscheinen des Kaisers an einem Renntage, aber bekanntlich hat in den letzten Jahren das Interesse des Monarchen für den Rennsport nachgelassen. Ueber die Gründe schreibt man uns: So sehr sich der Kaiser auch für die Vollblutzucht Deutschlands interessiert, die in den letzten Jahren so beträchtliche Fortschritte gemacht hat und nunmehr imstande ist vollwertiges Material der ausländischen Konkurrenz entgegenzustellen, so hat er sich als durchaus moderner Mensch der Erkenntnis nicht verschlossen, daß die Pferdezucht heutzutage ihren wirtschaftlichen Wert mehr und mehr verliert und den Siegeslauf nicht zu behindern imstande ist, den das Automobil angetreten hat. Als Sportsmann weiß er den Wert eines Vollblütlers genau einzuschätzen, ist er doch selbst ein passionierter Reiter, aber er kennt die Bedeutung und **Zukunft des Automobils**, dessen unbegrenzte Leistungsfähigkeit keine Konkurrenz animalischer Kräfte aufkommen läßt und das jetzt schon bei militärischen Uebungen eine Hauptrolle spielt. Durch fast tägliche Ausfahrten mit diesem Kraftwerkzeug hat er dessen Verwendungsfähigkeit bis ins kleinste Detail kennen gelernt und darum ist es nicht zu verwundern, daß das Interesse für die Pferdezucht, nicht zuletzt auch für den fiskalischen Stall, zurückgegangen ist. Ging er doch in früheren Jahren soweit alle Jährlinge des königlichen Graditzer Gestütes selbst in Augenschein zu nehmen und damals brachte er allen Erfolgen des königlichen Trainers die größte Anteilnahme entgegen. Vor Jahren kursierte eine Anekdote in den hiesigen Sportkreisen, die davon das beste Zeugnis ablegt. Der Kaiser hatte nämlich mit der Kaiserin einem Rennen beigewohnt, das der großen Hamburger Woche vorausging und in dem der „Graditzer" unterlag. Unangenehm berührt wandte sich der Monarch an den damaligen Oberstallmeister Graf Lehndorff und meinte: „Wenn meine Pferde nächste Woche auch so nachlaufen, dann kann es ja nett werden!" Für das große Hunderttausendmark Rennen war der Graditzer „Pathos" Favorit. Aber er lief nicht und wurde wegen Hustens gestrichen. Man sagte damals, daß Graf Lehndorff nervös geworden sei. Hin und wieder pflegt der Kaiser heute noch auf der Rennbahn zu erscheinen, er kennt die erfolgreichsten Herrenreiter und spricht sie öfters an und erkundigt sich nach den Erfolgen der Herren v. Weinberg, die für die Hebung der Vollblutzucht so viel geleistet haben. Aber der Rennsport macht ihm jetzt bei weitem nicht so viel Vergnügen wie früher und seine Stelle hat jetzt der **Kronprinz** eingenommen, der ein Flachrennen sehr gerne sieht und dem Hürdensprung mit Leidenschaft ergeben ist.

Voraussichtliche Witterung:
Zunächst unbeständig, wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Knorr-Sos
würzt famos

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Kgl. Nachlaßgericht Calw.

Aufforderung.

In der Nachlaßsache des † **Friedrich Jehle**, Feilenhauers hier, werden die Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung **innerhalb 8 Tagen** dahier anzumelden.

Gleichzeitig ergeht die Aufforderung, die dem Erblasser zum Aufhauen übergebenen Feilen **nächsten Samstag** von mittags 11 bis 2 Uhr abzuholen.

Den 24. August 1908.

Vorsitzender:
Bezirksnotar Krayl.

K. Forstamt Liebenzell.

Nadelholzstammholz-Verkauf
(schriftlicher Aufstreich)

aus Staatswaldungen Bronnhalde, Reichenbacherhang, Steinbuckel, Hanswald und Scheidholz der Huten Liebenzell, Kaffeehof und Bieselsberg:

Stämme: 554 Tannen, 3 Fichten, 79 Forchen mit Fm.: 2 I., 57 II., 145 III., 89 IV., 91 V., 13 VI. Kl.; Abschnitte: 29 Tannen, 1 Fichte, 2 Forchen mit Fm.: 10 I., 16 II., 1 III. Klasse.

Schriftliche Gebote, verschlossen und unterschrieben, in ganzen und Zehntelsprozenten der Taxpreise bis spätestens **Freitag, den 4. Sept. 1908, vorm. 9 Uhr**, an's Forstamt; Eröffnung der Gebote zur genannten Zeit im Hirsch in Liebenzell. Bedingte Gebote werden nicht berücksichtigt. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Prof. Dr. Fr. v. Esmarch's alkoholfreies Getränk.

Tafelgetränk Sr. Majestät — des deutschen Kaisers.

Ein hochedles, erfrischendes u. wohlschmeckendes Getränk.

Hergestellt nach einem Rezept des berühmten Gelehrten Sr. Exz. dem wirkl. Geheimrat Hrn. Prof. Dr. Fr. v. Esmarch.

Infolge seines ausserordentlichen Wohlgeschmacks hat **Prof. Esmarch's alkoholfreies Getränk** schnell in ganz Deutschland und in allen Kreisen begeisterte Liebhaber gefunden. Der Name des berühmten Gelehrten, sowie die Tatsache, dass es **in den Kellereien Sr. Maj. des deutschen Kaisers** und **in der Messe der kaiserlichen Jacht Hohenzollern,** sowie an vielen **anderen deutschen Fürstenhöfen** ständig geführt wird, sind wohl die beste Empfehlung.

Preis per Flasche exkl. Glas 15 Pfg.

Das Glas wird zu 10 Pfg. berechnet und zu demselben Preis wieder zurückgenommen.

Niederlagen in Calw: **A. Rentschler,** Limonaden- u. Mineralwassergeschäft, obere Marktstr. 277. **A. Belthle,** Bierdepot. (Versandt nach auswärts.)

Neubulach.

Der hiesige **Kriegerverein** verkauft am **Samstag, den 29. August,** seine

Mostpressen-Einrichtung,

bestehend aus 1 Mahlmühle und 2 guterhaltenen Pressen. **Zusammenkunft abends 5 Uhr** im Gasthaus z. Lamm.

Sommerliche

Wohnung

an kleine Familie sofort oder auf 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Schwemmsteinpreis

ermäßigt bei **Ed. Gies,** Neuwied.

Waschen Sie nur mit

Schneekönig

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Kaffee

in **billigen** wie **besten Sorten,** roh und jede Woche **frisch gebrannt,** empfiehlt

C. Serva.

Fallobst

ist stets zu haben bei

Wilh. Dingler,
Bahnhofstraße.

Man verlange Gratisproben!
Generalvertrieb:
Etzinger & Co., chem. Fabrik, **München.**

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot v. Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weise man zurück.
Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, Benzoefett, Venet. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 35, Chrysarobin 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Pettuser

Saatroggen

empfiehlt

Gustav Fahrion, Hof Dicke.

Frischgebrannten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Offerten

unter Chiffre ... befördert die

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich **mehr** und mehr, selbst bei **kleinen Anzeigen,** wie **Gesuchen** und **Angeboten aller Art** der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten **unerröffnet** zugestellt), sowie eine **Ersparnis** an **Kosten, Zeit und Arbeit.**

STUTTGART
Königsstrasse No. 33

Handwerkskammer Reutlingen.

Gesellenprüfungen.

Für Lehrlinge, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 15. Februar 1909 ihre Lehrzeit vollenden, sowie für solche, welche an früheren Prüfungen aus irgend welcher Ursache nicht teilnahmen, finden heuer im Monat Oktober außerordentliche **Herbstprüfungen** statt.

Die Anmeldungen sind ohne Ausnahme direkt an die **Handwerkskammer Reutlingen** und zwar bis **spätestens 15. September** einzureichen. Von da sind auch Anmeldeformulare unentgeltlich zu beziehen.

Reutlingen, den 25. August 1908.

K. Vollmer. **H. Freytag.**

Auf dem Brühl! **Heute zum letztenmal:** **Auf dem Brühl!**

Hippodrom-Reithalle

für Damen, Herren und Kinder.

Das Reiten findet mit Musikbegleitung statt bei guter Aufsicht und erfahrener Bedienung, so daß jedermann, Herr oder Dame, sowie Kinder sich daran beteiligen können. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

die Direktion.

Eintritt für Erwachsene 10 Pfg., für Kinder 5 Pfg.

Die Pferde stehen zum Ausreiten zur Verfügung.

Bestellungen auf

Ia. Most- und Tafelobst

zu laufendem Marktpreis nimmt entgegen

Gust. Fahrion, Gutspächter, **Hof Dicke.**

Telefon Station Teinach Nr. 1.

Fallobst hat jedes Quantum abzugeben **Obiger.**

Hoher Verdienst!

Ein fleißiger, intell. Mann, im Verkehr mit der Landbevölkerung gewandt, findet dauernde Stellung als Verkäufer gegen Spesenfixum und hohe Provision. Kleine Kaution erforderlich. Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter **P 55** beförd. die Exped. ds. Bl.

Hof Dicke bei Calw.

5 Stück

Zuchtfarren,

12—16 Monate alt, stehen zum Verkauf bei

Gutspächter Fahrion.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „Nissin" (50 Pf.)

Alleinverkauf f. Calw: **Fr. Lamparter,**
„ Teinach: **Benno Gbanitz.**

Weiß Druckausschuß

zum Auslegen von Schränken 2c. geeignet empfiehlt das kg zu 30 ₰ die Druckerei ds. Bl.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw